

## Eine Eisdiele fürs Dorf

Das „Stiftsherrenhaus“ von 1746 in Levern bei Stemwede: Wo früher Prediger und Kantoren wohnten und Kinder die Schulbank drückten, gibt es heute Eis.



Fotos: Pankoke/LWL

Heute ein schmucker Dorftreffpunkt: Blick auf das Stiftsherrenhaus in Levern, Kreis Minden-Lübbecke

Den Klassenraum einer Dorfschule zur Eisdiele umbauen – das ist ja mal eine schöne Idee, die zum Start in die Sommerferien passt. In der Ortschaft Levern bei Stemwede wird seit gut zwei Jahren Vanilleeis und Kaffee aufgetischt, wo in früheren Zeiten Konfirmanden Glaubenslehre paukten und Griffel auf den Schreibtafeln quietschten.

### Ein Gehöft für den Prediger

Aus dem Jahr 1746 stammt das Fachwerkgebäude, das weit der mittelalterlichen Stifts- und Pfarr-

kirche von Levern steht. Anfangs war es keine Schule, sondern diente als Haupthaus eines Pfarrgehöftes, wie die Bauforscher Fred Kaspar und Peter Barthold vom Amt für Denkmalpflege in Münster herausgefunden haben. Das Haus wurde, wie im ländlichen Westfalen weithin üblich, ursprünglich als Hallenhaus errichtet. Es hatte also einen Deelenraum mit seitlichen Stallungen fürs „Pfarrvieh“ und einen dahinter liegenden, abgetrennten Wohnteil. In den ersten 60 Jahren wohnte hier der Stiftsprediger – derjenige also, der den Bewohnerinnen des Damenstifts die Heiligen Schriften auslegte.



Westfälischer Balken-Chic: Blick in die Eisdiele, die einmal eine Dorfschule gewesen ist

Erweiterungen und Anbauten ließen den Glanz des einst schmucken repräsentativen Baues in der Ortsmitte weiter verblassen. 2014

erwarben neue Eigentümer das Haus. Sie ließen es restaurieren und bezogen den hinteren Wohn- teil. Beim Umbau wurde auch ein funktionaler Anbau entfernt. Ein Elektromeister hatte darin ein Ladengeschäft mit Werkstatt betrieben. Als es verschwand, wurde am einstigen Pfarrgehöft auch die Inschrift wieder erkennbar, die auf der Giebelseite den Rähmbalken zierte. Ein früherer Pfarrer half beim Entziffern der stark verwitterten Lettern: „Anno 1746 – Gott sei uns gnädig und segne uns und lasse sein Antlitz leuchten. Zur Zeit dieses Baues waren HH Hachmeister Depebrock Pastores.“

### Eisküche auf der Tenne

Der Wirtschaftsteil, also die frühere Tenne und die benachbarten Räume, wurden für den Gaststätten- bzw. Eisdielebetrieb umgebaut. Die Denkmalpflegerin Barbara Pankoke beschreibt einige Schritte der stilvollen Sanierung: „Die klassizistische Tür mit ihrem hübschen Oberlicht wurde restauriert und es wurden, wo nicht mehr vorhanden, handwerklich hochwertige Holzfenster mit Sprossenteilung eingebaut. Eine Lehmminendämmung sorgt nun für Behaglichkeit in den historischen Mauern. Beim Außenanstrich wünschten sich die Eigentümer einen helleren Ton für das Fachwerkgerüst als bislang vorhanden. Der nun gewählte Grauton wirkt frisch und fügt sich dennoch in die umgebende Fachwerkbauung gut ein. Die moderne Eisküche und Eistheke haben einen perfekten Platz in der rustikalen ehemaligen Wirtschaftsdiele gefunden.“ Gisbert Strottdrees



Wenn diese Balken erzählen könnten: Blick ins Innere während des Umbaus

### Der Kantor zieht ein

Als das Stift 1810 aufgelöst wurde und damit auch die Aufgabe des Stiftspredigers entfiel, zog der Kantor der Leverner Kirchengemeinde ein. Er unterrichtete dort und bereitete die Heranwachsenden des Dorfes auf die Konfirmation vor. Das trug dem Haus den Beinamen „Kantorschule“ ein. Gut 100 Jahre später wurde das Gebäude als Dorfschule genutzt. Bis 1951 erlernten die Kinder aus Levern und Umgebung dort das Schreiben, Lesen und Rechnen. Anschließend diente das Fachwerkgebäude als Schwesternwoh-



Gut zwei Jahre lang dauerte die Sanierung des zuletzt reichlich heruntergekommenen Baues. Erst nach Abriss eines Anbaus wurde dieses Tor wiederentdeckt.